



Abb. 208. Ölberg von Veit Stoß 1499.
In der Sebalduskirche zu Nürnberg.

bestehen leider allesamt nicht mehr. Tags darauf weihte der Abbas noch die Kapelle im Propsthof: Maria — Johannes — Anna — Elisabeth — Magdalena — Martha. Wornisch weist darauf hin, daß alle diese Patrone bis auf Johannes auf dem aus Aflenz stammenden Mariä Krönungs-Altar in der St. Lambrechter Schloßkapelle (Tafel 38) vertreten sind. Der gewiegte Autor ist der Meinung, daß der Name Schelmpersers eine Herkunftsbezeichnung beinhalte. In Bayern gibt es nun nicht weniger als 17 Orte namens Schellenberg, einer davon nicht weiter als 18 km von Nürnberg, dem Wohnort des Meisters Veit Stoß, entfernt. Graus konstatierte an den Assistenzfiguren der berühmten Thörlers Kreuzigung, an der „Sicherheit der Stellungen ... Lebenskraft und Individualisierung ... dem knitterigen Faltenwurf“ Anklänge an die „Weise“ dieses Großmeisters.

Noch unmittelbare Zusammenhänge mit Meister Veits Art finden sich an den kleinen aber virtuos Reliefen Maria Verkündigung und Heimsuchung (Tafel 30) im Joanneum, die aus Aflenz stammen und schon der Größe nach Überreste des Propsteikapellenaltars sein könnten. Allein diese impulsiv kraftvollen Schnitzwerke stehen in dynamischem Gegensatz zur ungleich zahmeren Art der Plastiken von St. Marein bis Kirchdorf, die schon regional sich als Werke Schelmpersers zur Debatte stellen.

Über das Schaffen des Bildschnitzers Andre Posch fehlen alle Anhaltspunkte. Vielleicht schuf er die schlichte Muttergottes am Hochaltar der Minoritenkirche (Abb. 205), um 1480 angesetzt: Schon die knöcheldünnen Ärmchen des Jesukindes heben sich klar ab von den urgesund rundlichen des Gotteskindes von St. Marein.

tin, die Kruzifixe von Leoben und Freienstein, bei denen er auch an einen Leobener Schnitzer denkt, weiter in Kirchdorf Grablegung, Schmerzensmann und Pieta, in Pernegg Maria und Kind und so weiter.

Die „Taffl“, die Schelmpersers 1502 für den Abt von St. Lambrecht, dem in Aflenz eine Propstei und in Schaldorf ein Amt unterstand, geschnitzt hat, läßt sich bei der Allgemeinheit des Wortlauts nicht eindeutig bestimmen. Unmittelbar in Frage käme einer der vier Altäre, die der Abt am 17. September 1503 konsekrierte: 1. Katharina — Margaretha — Barbara, 2. Baptista — Kreuz — Lambert am Lettner, 3. Laurentius — Sebastian — Ursula, 4. Laurentius — Martin — Nikolaus — Elegius. Sie